

FUNDCHRONIK

VORRÖMISCHE EISENZEIT

Brill (2020)

FStNr. 2411/3:146, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund

Celtic Fields

In Ostfriesland sind durch massive Überprägung kaum noch Areale mit prähistorischen Ackerstrukturen erhalten geblieben. Zuletzt konnte durch Laserscansauswertungen, die mit älteren Generationen von Luftbildern, alten Geländeaufnahmen und geophysikalischen Untersuchungen aus dem Jahr 2018 kombiniert wurden, die Ausdehnung der bis dato einzigen in Ostfriesland bekannten Celtic Fields bei Moorweg/Klosterschoo wesentlich erweitert werden (Ostfriesische Fundchronik 2018, siehe auch Moorweg 2311/8:125).

Im Berichtsjahr ist es nun J.-U. Keilmann (LGLN Aurich) durch Sichtung von LiDAR-Scans gelungen, ein weiteres solches Areal zu erkennen (Abb. 1). Auf einer ca. 120 x 160 m großen Fläche in Brill zwischen Falsterleide und Benser Tief liegen von Moor überwachsene Ackerstrukturen. Eine Untersuchung zur Chronologie sowie eine Auswertung der einzelnen Ackerbegrenzungen stehen noch aus.

Die Siedlungskammer von Brill/Dunum gehört zu den gut erforschten siedlungsarchäologischen Hotspots der ostfriesischen Halbinsel. Zuletzt hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein Projekt am Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung (NIHK) finanziert, das die frühmittelalterliche Besiedlung und die Belegung des gleichzeitigen Gräberfeldes zum Inhalt hatte. Bei den durch J.-U. Keilmann 2020 entdeckten Strukturen am Südrand der Halbinsel auf dem Flurstück „Grüne Dobben“ handelt es sich höchstwahrscheinlich um ein System historischer Ackerfluren mit Wallbegrenzungen. Die Anordnung der Wälle lässt auch hier auf sogenannte Celtic Fields schließen, die sich durch günstige lokale Bedingungen auf einer kleinen Fläche erhalten haben. Dabei war der Nordbereich der Fläche klar überprägt von einem ehemaligen Verlauf des heutigen Falstertiefs (ehemals „Langenfelder Tief“), das heute nach groß angelegten Ausbaurbeiten im 18. Jahrhundert das Areal mit den Wallsystemen im Süden und Westen rechtwinklig abknickend begrenzt. Auf Basis der BK50 ist im Nordwesten des Areals eine Beeinflussung durch geringmächtige Sanddeckkultur zu erwarten. Im Zentrum des Flurstückes liegen jedoch von diesen Landschaftsveränderungen und Wirtschaftsweisen unbeeinflusste Bereiche, auf denen sich winklig zueinander angeordnete Wallstrukturen befinden.

Vermutlich haben sich in diesem Teilbereich die Wallstrukturen erhalten können, weil das Areal über einen langen Zeitraum übermoort war, wie auch der Flurname andeutet (Dobbe = sumpfige, nicht trittfeste Wiese). Dafür spricht auch die Klassifizierung der Fläche in der BK50 als Mittleres Erdniedermoor. Begehungen auf den angrenzenden Flächen haben zudem an der gepflügten Oberfläche klar erkennbare Torfreste ergeben. Etwas weiter östlich der Fläche liegende Bohrungen, die über die digitalen Dienste des LBEG (NIBIS Kartenserver) verfügbar sind, zeigen im Oberboden mehrere Dezimeter starke organische Tonlagen. Sie weisen auf eine Auwaldbildung mit Niedermoor hin, die vor der Degeneration zum Erdniedermoor die letzte landschafts- und bodenbildende Phase markiert und in die letzten zwei Jahrtausende datieren dürfte. In einigen Bereichen dicht am Falstertief sind ebenfalls stark von Torfbrocken geprägte anthropogene Aufträge zu verzeichnen, die kleinräumigen Umlagerungen des Oberbodens im Zuge der Begradigung des Falstertiefs zuzu-

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 101 (2020),
287-288..

schreiben sein dürften und die Vermutung einer ehemals flächig vorhandenen Lage aus Niedermoortorf bestätigt.

Die im ersten nachchristlichen Jahrtausend einsetzende Vermoorung hat auch zur sehr guten Erhaltung des bereits eingangs erwähnten Celtic Fields-Systems in Moorweg/Klosterschoo beigetragen. Eine ähnliche Situation ist auch hier zu erwarten. Weitere Untersuchungen und Bohrungen sollen perspektivisch weiteren Aufschluss über Erhaltung, Datierung und Funktion der erkannten Wallstrukturen erbringen.

(Text: Jens-Uwe Keilmann/Sonja König/Annette Siegmüller)

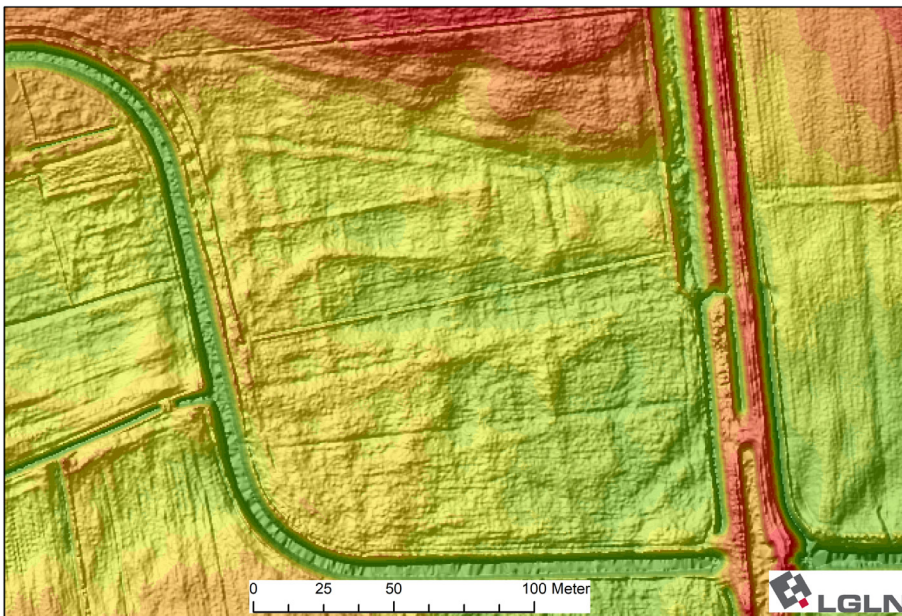


Abb. 1: Brill. Laserscan der Celtic Fields bei Brill zwischen Falsterleide und Benser Tief.
(Grafik: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung 2021, J.-U. Keilmann)